

Flörsheimer Zeitung

(Tagblatt).

Zugleich Anzeiger für den Maingau

mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

Anzeigen
kosten die Kleinspaltige Bettzelle
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.
Abonnementpreis monatlich 35 Pfg.,
mit Frangierlohn 45 Pfg. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Bestellgeld.

**Erscheint täglich
außer Sonntags.**
Druck und Verlag der
Vereinsbuchdruckerei
Flörsheim,
Wiedererstraße 32.
Für die Redaktion verantwortlich
Heinr. Dreisbach, Flörsheim.

Nr. 161.

Samstag, den 13. Juli 1907.

11. Jahrgang.

Von Nah und Fern.

Flörsheim, den 13. Juli 1907.

Die Rekruteneinstellung dieses Jahres erfolgt in der
Zeit vom 8. bis einschließlich 11. Oktober 1907.
Der Schiffahrtsbetrieb, der seit Wälgung des Feizer-
und Maschinenstreiks einen bedeutenden Aufschwung genommen
hat, nimmt ständig noch zu und zwar so stark, daß täglich
etwa 80 bis 40 Schleppzüge rheinauf und nicht viel weniger
rheinab kommen.
Die Eisenbahndirektionen Frankfurt und Mainz haben
in die einzelnen Dienststellen folgende Mitteilung ergeben
lassen: Da durch die Perlonentarsreform vom 1. Mai die
Gewährung von Freigepläd weggefallen, ist zu befrachten,
daß manche Reisende versuchen werden, Handgepäck in Per-
sonenwagen mitzunehmen, das nach Größe und Umfang nicht
angebracht werden darf. Die Zugpersonale werden ange-
wiesen, solches Gepäck, namentlich wenn Mitreisende dadurch
behindert werden, nicht zuzulassen, es vielmehr dem Postmeister
zur Nachabfertigung zu übergeben. Auch die Bahnsteig-
passanten haben darauf zu achten, daß die Reisenden erster
bis dritter Klasse nicht Gepäck von übermäßiger Größe in
die Güter hineinschaffen. Man sieht, die Eisenbahn schützt
sich selbst vor etwa entsprechender Benachteiligung.
Kastel, 11. Juli. Die neuverbaute Straßenbahnlinie
Kastel-Rostheim soll am Montag, 15. Juli, eröffnet werden.
Erbauung und Schienengeleise sind bis zur Endstation
Kastel und zum deutschen Kaiser in Rostheim fertiggestellt.
Wiesbaden, 11. Juli. Der Schlosser Hans Schab
aus Mainz, welchem, wie gemeldet, vorgestern Nachmittag auf
dem hiesigen Hauptbahnhof bei Reparaturarbeiten an einem
elektrischen Aufzug der Brustkorb eingedrückt wurde, ist
gestern Morgen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben,
gestorben.
Wiesbaden, 11. Juli. Samstag den 13. Juli, findet
in Hochheim das Sonntagsfest statt. Zu ammentreffen aller
Teilnehmer gegen 9 Uhr in Hochheim. Um 10 Uhr fährt
ein Fackelzug durch die Stadt nach dem Weher, dort
Fackelwerk und nach Schluß desselben Festlichkeit im „Frank-
furter Hof“.
Aus dem Rheintale, 11. Juli. Die Traubenblüte
in diesem Jahr spät eingetreten und die heute, trotz kaltem,
kühnem Wetter gut verlaufen. Die Weine sind ziemlich
hoch, die Trauben hängen schon schön. Der Heuwurm ist
schon angetroffen worden, und wir können dieses Jahr
immer noch einen befriedigenden Herbst bekommen. Bis
jetzt sind wir noch verschont von der gefürchteten Perono-
spora und dem Oidium; um so eifriger ist man überall am
Spritzen und Schwefeln.
Vom Rhein, 11. Juli. Die Schiffbauwerkstatt des
Oberbundes von Basel bis zum Bodensee beschäftigt jetzt
die badischen Städte des „Seckes“, deren Handelskammern
die Gründung eines Vereins zur Schiffbauwerkstatt des
Rheins bis zum Bodensee beschließen.
Kempten, 11. Juli. Hier wurde ein dritter junger
Mann ebenfalls als verurteilt erklärt. Besonders beun-
ruhigend ist die neueste Entdeckung, die man auf einem mit
Gehäusen besetzten Grundstück machte, das früher als Wein-
berg angelegt, später aber umgerodet worden war. In den
abgerodeten Rebenwurzeln wurden nämlich Rebläuse in
großer Zahl vorgefunden.
Frankfurt a. M., 11. Juli. In einer Monforte des
Frankfurter Bollgraben 5 wurde Mittwoch früh völlig unbe-
kanntheit die etwa 45jährige von ihrem Mann getrennt lebende
Frau Henriette Bauer geb. Frey mit einem Schuß in der
Schulter im Bett aufgefunden. In der linken Hand hielt
die Schwerverletzte einen Revolver. Die Frau, die bewußt-
los war, wurde von der Rettungssache in das Heiliggeist-
Hospital verbracht. Der die Untersuchung leitende Polizei-
kommissar gab seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß der Frau
der Revolver in die Hand gedrückt worden sei, daß kein
Selbstmordverdacht, sondern ein Mordverbrechen vorliege. Die
Leiche, die nur wenige Worte hervorbrachte, erklärte
später der Untersuchungs-Kommission, sie sei geschossen
worden und nannte dabei verschiedene Namen. Festgestellt
wurde, daß Frau Bauer um 12 Uhr nachs mit einem
Mann in die in demselben Hause gelegene Wirtschaft kam,
wo sie zusammen mehrere Glas Bier tranken. Die Frau
lag sich dann auf ihr Bett und der Mann entfernte
sich auf der Straße. Die polizeiliche Untersuchung ist noch
nicht abgeschlossen.
Frankfurt a. M., 11. Juli. Der verstorbene Privat er
Erben Tornow hatte im Jahre 1906 gelegentlich einer Unter-

redung mit Oberbürgermeister Adickes die Absicht geäußert,
für gemeinnützige Zwecke eine größere Stiftung zu machen.
Der Tod Tornows verhinderte die weitere Besprechung.
Die Erben Tornows haben nun im Sinn des Verstorbenen
dem Oberbürgermeister A. 500 000 zur Verfügung gest. Ut.
Die Verwendung der Summe steht im Ermessen des Ober-
bürgermeisters.
Vom Taunus, 10. Juli. Die reiche Erd- und Heidel-
beerernte in den Taunuswäldern kann bei dem unbeständigen
Wetter nur mit großer Mühe eingebracht werden. Das Pfund
Walderdbeeren wird mit 30 Pfg., das Pfund Heidelbeeren
mit 25 Pfg. bezahlt, doch leidet auch der Versand sehr unter
der Witterung.
Coblenz, 11. Juli. Das interessante Projekt eines
Abteuamels an Stelle des Baues einer festen Rheinbrücke
wird hier in letzter Zeit vielfach erörtert. Der Tunnel
würde in einer fast geraden Linie eine Länge von kaum
einem Kilometer besitzen, wovon an die eigentliche Fluß-
unterführung nur etwa dreihundert Meter kommen. Alle
Nachteile, die ein Brückenbau im Erfolgs haben wird, sind
bei der Tunnelidee vermieden. Es wäre eine in der Be-
nutzung bequeme Verbindung im engen Anschluß an die
bestehenden natürlichen Verkehrsverhältnisse geschaffen. Das
Sindernis für die Schiffahrt wäre umgangen und das rhein-
ische Landschaftsbild bliebe in seiner ganzen Schönheit er-
halten. — Er fragt sich nur, wie es um die Kosten — die
Bau- und auch die Unterhaltungskosten — eines solchen
Tunnels bestellt ist!
Aischaffenburg, 10. Juli. Im hiesigen Bahnhof stieß
gestern beim Umstellen von Wagen ein besetzter Bahnpost-
wagen auf Wagen des Schnellzugs 56 auf. Zwei Reisende
und zwei Bahnpostbeamte erlitten Verletzungen.
Limburg, 10. Juli. Bei dem Ausflug, welchen gestern
die Naarda des hiesigen Gymnasiums unter Führung ihres
Lehrers Herrn Vertrich nach Braunsfels unternahm, trug
sich leider ein bedauerlicher Unfall zu. In Braunsfels schürfte
Herr V. den Jungen nachmals ein, zusammen zu bleiben
und namentlich nicht die umher stehenden Wagen zu besteigen.
Ohne daß es Herr V. merken konnte, kletterte der Schüler
Bruler an den Radspindeln eines Wagens herum, um diesen
ins Rollen zu bringen. Es gelang auch wirklich. Der
Wagen geriet ins Rollen, B. s. Bein war zwischen die Spindeln
geraten und brach unterhalb des Knies. Während bereits
seine Mitschüler mit dem 7 Uhrzug hier eintrafen, konnte
der verunglückte B. erst mit einem späteren Zuge zurück-
transportiert werden.
(-) Köln, 11. Juli. (Scherben, die kein
Glück bedeuten). Großes Pech hatte gestern
abend ein Händler auf dem Krummen Büchel. Als er
mit einem Handwagen mit Porzellangeschirr die abschüs-
sige Straßenstelle passierte, schlug der Handwagen um
und das Porzellangeschirr lag zertrümmert am Erdboden.
Dem Manne ist dadurch ein Schaden von etwa 200 Mk.
entstanden. Beträgt und mit leerem Wagen zog er da-
von, während die Jugend über den Trümmerhaufen her-
fiel, um die noch brauchbaren Teller, Tassen usw. her-
auszuheben.
(-) Köln, 11. Juli. (Eisenbahnraub). Auf
dem Kölner Zuge nach Lüttich wurden Postfächer geöffnet
und Briefe gestohlen. Die Diebe haben aber keine große
Beute gemacht, da sie an die eigentlichen Wertstücke nicht
herangelangt sind. Die Strecke zwischen Lüttich und
Löwen in der Nähe von Tirlemont war mit zerfetzten
Briefen besät, die von den Spitzbuben auf ihren Zynal
geprüft worden sind. Ein Taschenmesser wurde vorge-
funden, das den Dieben offenbar zum Öffnen der Sä-
cke gedient hatte.
(-) Bensberg, 11. Juli. (Von der Vergift-
ung durch Badwaren). Von den durch den Ge-
nuß von Konditorwaren erkrankten Personen ist eine Frau
gestorben. Die Staatsanwaltschaft hat die Obduktion der
Leiche angeordnet.
(-) Düsseldorf, 11. Juli. (Sachverhalt der
Schulbehörde). Im Jahre 1904 erkrankten in
der benachbarten Gemeinde Selbed zwei minderjährige
Söhne des Hausmeisters Piefer an Kopfschmerzen und
heftigem Kopfschlag. Trotz sofortiger ärztlicher Be-
handlung ist nach der Heilung besonders bei dem einen
Knaben eine häßliche Entstellung zurückgeblieben, indem
etwa die Hälfte der Kopfhaut ohne Haare ist. Auch blie-
ben die Knaben in der körperlichen Entwicklung zurück
und geistig litten sie Schaden durch monatelanges Fern-
bleiben von der Schule. Die Eltern führten die Krank-
heitsursache darauf zurück, daß zu jener Zeit die gemein-
sam mit ihren Söhnen dieselbe Schulklasse besuchenden Kin-
der eines anderen Ortsbewohners mit einer ansteckenden
Haartrankheit behaftet und trotzdem von der Behörde nicht
aus der Schule entfernt worden waren. Der Vater streng-
te eine Entschädigungsklage auf Ersatz der Unkosten ge-
gen den preussischen Fiskus an. Der Staat habe die Ge-

währ übernommen, daß die Kinder in Ausübung der
bestehenden Schulpflicht an Körper und Gesundheit keinen
Schaden leiden, und der Staat sei daher für den durch
schuldhaftes Fahrlassigkeit der Schulorgane herbeigeführten
Schaden haftbar. Das Landgericht hat nunmehr zwar
für den vorliegenden Fall noch weitere Beweishebungen
beschlossen, im allgemeinen aber bereits dahin ent-
schieden, daß eine Haftpflicht des Staates in solchen Fäl-
len vorhanden ist.
(-) Düsseldorf, 11. Juli. (Chartreuse). Die
hiesige Kammer für Handelsachen hat in dem Chartre-
use-Prozess dahin erkannt, daß dem Vater Schmid durch
einseitige Verfügung die Benutzung der Chartreuse-Mar-
ke le Garnier unterjagt wird. Wegen der weiteren Mar-
ken wurde die Klage abgewiesen.
(-) M.-Gladbach, 11. Juli. (Neues Unter-
suchungsausschuss). In der Stadtverordnetenversammlung
wurde der Oberbürgermeister mit, die Regierung habe den
Vertrag zwischen M.-Gladbach und dem Kreis Kempen
über die Benutzung des hiesigen Nahrungsmittel-Unter-
suchungsausschusses zum 1. Oktober gekündigt, weil für den Kreis
Kempfen ein eigenes Untersuchungsausschussamt in Kaldenkirchen
errichtet werde. M.-Gladbach erleidet dadurch einen jähr-
lichen Ausfall von 11 000 Mk.
(-) Mülheim (Ruhr), 11. Juli. (Die Genos-
senchaftsbrauerei). Die Genossenschaftsbrauerei
der Birie der rheinischen Zone des deutschen Gast-
wirtsverbandes wird am 1. August in Betrieb genom-
men. In einer hier abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrates
wurden zu Vorstandsmitgliedern gewählt: Direktor
Friedrich Müller Hannover und Braumeister Friedrich
Krafft-Düsseldorf. Der Aufsichtsrat setzt sich wie folgt
zusammen: Vorsitzender Stadtverordneter Franz Brandt-
Essen; weitere Mitglieder sind Franz Westphalen-Reuß,
Willemsdief-Somburg a. Rhein, Franz Wilschhof-Duis-
burg, F. Kinnede-Duisburg, Stadtverordneter Rothhau-
er-Mülheim (Ruhr), Direktor F. Kay-Hannover. Da
von verschiedenen Vereinen noch nachträglich Beitritts-
erklärungen ihrer Mitglieder eingegangen sind, beabsichtigt
der Vorstand für die nächste Zeit eine große Genos-
senversammlung nach Mülheim (Ruhr) einzuberufen, um
über eine Erhöhung des Stammkapitals, das jetzt 250 000
Mk. beträgt, zu beschließen. Der Bierpreis soll höher
sein als der der übrigen Brauereien, da nur erstklassiges
Bier hergestellt werden soll.
(-) Elberfeld, 11. Juli. (Bergische Kunst).
Die Bergische Kunstgenossenschaft beschloß für November
die Veranstaltung einer Ausstellung von Werken der freien
und der angewandten Kunst solcher Künstler und Künst-
lerinnen, die im bergischen Lande wohnen oder dort tätig
sind.
(-) Biersen, 11. Juli. (Gute Einnahmen).
Die Werksbahn hat im ersten Halbjahr ihres Besten-
dens eine Einnahme von 59 956,15 Mk. und eine Aus-
gabe von 45 749,81 Mk., also einen Ueberschuß von
14 206,34 Mk. gekabt. Die Amortisation wird vom 1.
April d. J. ab gerechnet. Das Biersener Werk versorgt
die Gemeinde Südteln mit Strom.
(-) Altenkirchen, 11. Juli. (Vana-
sam voran). Die hübschen Bahnhofsgebäude haben sich
noch lange nicht überlebt, was schließlich zur Aufheiter-
ung der Fahrgäste nur zu begründen ist. Hier hat sich
ein solches auf der Bahnstrecke Au-Altenkirchen ereignet.
Im Tunnel zwischen Breitscheid und Erbach blieb einer
der Morgenzüge plötzlich halten, worüber die Passagiere
zunächst ungehalten waren, aber als sie hörten, daß der
Machinerie die Rüste ausgegangen war, nahm man die
Sache von der gemütlichen Seite und machte in der
Finsternis mehr oder minder gute Witze. Zwölf Mann
aus der vletten Wagenklasse, kräftige Wettergestalten, hat-
ten ein menschliches Röhren, kettenen herab und per
Schub schaffte man die „Eisenbahn“ wenigstens vor den
Tunnel ans Tageslicht. Hier konnte man die Ursache
ergründen, warum es nicht mehr ging. Bald war die
Reparatur beverflichtigt, und mit etwas Verpätung ge-
langte man zur Station. Für die tapfere Beihülfe im
Interesse des Verkehrs durften die zwölf Mann nun aber
auch dritter Klasse weiter fahren und damit war die Rech-
nung prompt bealichen.
Politische Rundschau.
Deutsches Reich.
Der große Deutsche Innungs- und Handwer-
fertag, auf dem das gesamte deutsche Handwerk durch
seine großen Innungsverbände und durch deren Abgeord-
neten vertreten sein wird und zu dem über 150 Teilneh-
mer erwartet werden, wird vom 18. bis 20. August in
Eisenach stattfinden. In den Verhandlungen haben bis
jetzt bereits 24 Reichstagsabgeordnete ihr Erscheinen zu-
gesagt. Ebenfalls vom 18. bis 20. August wird auch der
Ausschuß für den deutschen Handwerks- und Gewerbelan-
metag in Eisenach seine Sitzungen abhalten.
Oesterreich-Ungarn.
In der Frage der Parlamentssprache, die
für die Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenbaues sehr kri-

Meine **Spezialitäten** sind:

Herren-Stiefel

in weichem Boxcalf
elegante Ausführung

Mk. **7⁵⁰**

und **9⁵⁰**

Herren-Stiefel

in feinstem Boxcalf
Luxus-Ausführung

Mk. **11⁵⁰**

und **12⁵⁰**

Damen-Stiefel

in prima Boxcalf
in echt Chevreau

Mk. **6⁵⁰**
Mk. **8⁵⁰**

Damen-Stiefel

in feinstem Boxcalf
in prima echt Chevreau

Mk. **10⁰⁰**
Mk. **10⁵⁰**

Luxus-Ausführung.

Rindleder-Arbeitsschuhe und Hauspantoffel in der **altbekanntesten** vorzüglichen Qualität zu billigsten Preisen bei weitgehendster **Garantie.**

Mainz, L. MANES, Mainz,
Schöfferstr. 9. Schöfferstr. 9.

Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt
August Waldmann.

Im Anschluß an die Wiesbadener Straßenbahn. Schönste Gelegenheit nach Mainz bzw. Biebrich-Wiesbaden.

Von Biebrich nach Mainz ab Schloß (Kaiserstraße-Hauptbahnhof Mainz 20 Minuten später) 9*, 10*, 11, 12*, 1, 2, 2³⁰†, 3, 4, 4³⁰†, 5, 6, 6³⁰†, 7, 8, 8⁴⁵.

Von Mainz nach Biebrich ab Stadthalle (Kaiserstraße-Hauptbahnhof 7 Minuten später) 9*, 10, 11*, 12, 1*, 2, 3, 3³⁰†, 4, 5, 5³⁰†, 6, 7, 7³⁰†, 8, 8⁴⁵.

* nur Sonn- und Feiertags. † nur bedingungsweise. Wochentags bei schlechtem Wetter beginnen die Fahrten erst um 2 Uhr.

Sonn- und Feiertags event. halbstündlich.

Fahrtpreise:

- 1. Klasse einfach 40 Pfg. retour 50 Pfg.
- 2. " " 25 " " 40 "

Frachtgüter 30-40 Pfg., per 100 Kilogr.

Extraboote für Gesellschaften. — Monats- und Saison Abonnements.

Adam Becker

empfiehlt
sein eigenes Wachstum in
reinen Weissweinen
per Flasche von **60 Pfg.** an
sowie
selbstgekelterten Rotwein
per Flasche **85 Pfg.**



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik,
an Private und Händler von
Mk. **65** an.
Zubehörteile, prima Mäntel von circa
Mk. **4**. Luftschläuche von
Mk. **2.80** an.
Reparaturen, auch an fremden Fabrikaten
prompt und billig.
Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe“ Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896. 544*

Reichs-Post-Bitter 393*

Versand hiervon allein nahezu
1,000,000 Liter.



Vielfach preisgekrönt!

Billigster und bestbekanntester
Kräuter-Bitter-Likör
Überall zu haben.

Erste Taunus-Cognac-Brennerei
Fritz Scheller Söhne

Homburg v. d. H. Gegründet 1843.
Tüchtige Vertreter, wo nicht vorhanden,
gesucht.

Zahn-Institut. 244*

Emil Schirmer & Herm. Friedland,
Dentisten, Mainz,
Gr. Bleiche 44, Ecke Klarastr.
Telephon 2172.
Künstliche Zähne von 2 Mark an.
Zahnoperationen,
Plomben nach neuesten Erfahrungen.

Griebenkuchen
für **Futterzwecke**

hergestellt aus Abfällen frischen Fleisches tierärztlich
untersuchter gesunder Tiere. — Analyse: 67.94% Ei-
weiß, 1.67% Fett, 1.13% Phosphorsäure — empfohlen:

Hochgesand u. Ampt, Mainz.
Margarintalg-schmelze und Seifenfabrik.
Lager von Oelfässern in allen Größen.

Wildunger

Helenen-Quelle bei Nierenleiden,
Harngries u. Gicht

Georg Viktor-Quelle bei Blasen- u.
Frauenleiden

Versand 1906: 1,000,000 Flaschen. Prospekte gratis.
Fürstliche Wildunger Mineralquellen A.-G.

Legehühner

Nutz- und Ziergeflügel — Brutmaschinen, Knochen-
mühlen etc. versendet seit 20 Jahren gut und billig.
M. Becker, Weidenau in Westfalen. 751*
Reichhaltige Preisliste umsonst.

Flechtenkranke

trodene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem
Uebel verbundene, so unerträgliche **Hautjucken**, heile
unter Garantie (ohne Berufshörung) selbst denen, die
nirgends Heilung fanden, nach langjährig praktischer
Erfahrung. Herstellung Patentamtlich geschützt Nr. 63781.
R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg,
Rant-Strasse 97. 398*

O Weh!

wie bählich sind alle **Hautunreinigkeiten**
und **Hautauschläge**, daher gebrauchte man
Bergmanns Carbollteerschwefel-Seife.
a St. 50 Pfg. in der Apotheke. 376*

Berger's **Amato** =
Schokolade

Unübertroffen.

Pergament-Papier,

stark und schwach,
empfiehlt die **Vereinsdruckerei**

Unterhaltungs-Beilage am Glücksheimer Zeitung.

Brüder alljährlich einen Steuerzettel über zwei Pfennig. Der Gemeinderat von Lorch macht nun den Zuschlagsbetrag Steuerpflichtigen die Zahlung ihrer Abgaben möglichst angenehm, indem er sie in Zahlungsanstellungen abgibt. Bis dieses Gnädigkommen erhält er von jedem Steuerzahler 10 Pf. Gebührengeld. Die vier Brüder zahlen für Steuer und Gebührengeld 12 Pf. Betragen die Einkommen auch 500 Prozent, so erreicht er ihnen der Steuererhebung doch die Hälfte, da 12 Pf. sich leicht teilen lassen, während die Zahlung der 2 Pf. auf einige Schwertklingen fallen dürfte.

Die Bedeutung des Statistikers.
Was die Sonne unter den Dichtern,
Und Homeros unter den Römern,
Was der Liebesfuß unter den Rassen,
Und der Rheinstrom unter den Klüssen,
Was der Rheinwein unter den Weinen,
Und der Edelstein unter den Steinen,
Was das Rosenschild unter den Helmen,
Was das Ozean unter den Wassern,
Was die Unendlichkeit unter den Räumen,
Und der Eichenbaum unter den Bäumen,
Was der Hörschirm unter den Dächern,
Und was Jupiter unter den Göttern,
Was der Buchenwald unter den Wäldern,
Ein Diamantfeld unter den Feldern,
Was die Bibel unter den Schriften,
Was der Haisdunst unter den Dürften,
Was der Kaktus unter den Gärten,
Das ist nach trefflichem Urteil von Dichtern
Doch wohl der Stat unter sämtlichen Epochen.

Praktische Winke.

Ein guter und billiger Fensterrahmen für Gärten. Für diesen Zweck hat sich eine Mischung aus Zementpulver und Portland-Zement am besten bewährt. Der Zementpulver wird erwärmt und damit mit Portland-Zement zu einem zähen Teig verarbeitet. Jedoch ist zu bemerken, daß die Fensterrahmen vor dem Verfüllen gehörig abgetrocknet sein müssen. Dieser Kitt hat sich bei allen Fensterrahmen bewährt. Derselbe hat neben der Billigkeit auch noch den Vorzug der Dauerhaftigkeit, indem er sich nicht abblätzt, wie dies zum Verdruss des Pflanzenzüchters nur zu häufig der Fall ist.

Wahlvorteile zu vertreiben. Man nehme Mäher von gewöhnlichem Durchmesser und lege sie in die Gänge der Maulwurfs. Der Geruch dieser Mäher ist diesen Tieren so unangenehm, daß sie sehr bald verschwinden. — Tenselben Mäher erreicht man, wenn man Berg oder wollene Lappen mit Petroleum tränkt und in die Gänge der Maulwurfs steckt. — Auch frische Abschnitte von Knoblauchknollen in die Gänge gelegt, vertreiben sie.

Rätsel-Ecke.

Rätsel.
Nur kein und doch mit Kopf und Spitze
Nach Nebemann alljährlich rufe,
In allen Dörfern trag' ich still
So schwer, so viel wie Feder will
Und solle mich erbenlich schlingen,
Damit ich kann noch besser trogen.
Und wiederum trägt mich zu Fuß
Nach Nebemann, nicht nur zum Fuß!
Ob kurz, ob lang es dir gefällt
Gott ganz in dem Verleihen stellt.
Er schuf mich vorwiegend für dich,
Du brauchst, du schonst, du pflegst mich.
Die Auflösung folgt in nächster Nummer.



Ahnheimischen
v. Hrd.

Der Gemeinderat von Lorch hat man sich über den Willkommensprozeß, der der Kaiserin Eugenie droht, berührt, da taucht schon wieder ein ähnlicher Prozess auf. Dieser neue Fall ist fast ein Jahr und blüht auf das besagte Alter von nahezu 600 Jahren. Die Vorgeschichte dieser Emigration ist folgende: Zu den Zeiten Eduards des Ersten, Zweiten und Dritten, d. h. im 14. Jahrhundert, waren die ganzen Gebirgsgebiete ausschließlich in den Händen der Florentiner, Genueser und Lombardischen Bankiers. Unter diesen nahm eine florentinische Gesellschaft, die Peruzzi, die führende Stellung ein. Zur Zeit des Königs Eduards des Dritten mit Frankreich befand sich Eduard in großer Geldverlegenheit und nahm deshalb des öfteren die Hilfe der Peruzzi in Anspruch. Selbstige Firma schloß ihm nach und nach ein Millionen vor, als am 6. Mai 1399 Eduard 3. durch ein Dekret die Schuldenbegleichung des Reiches einzustellen befohl. Die Folge davon war, daß Peruzzi seine Zahlungen einstellen und sich selbst erklären mußte. Im Verlaufe der Jahrhunderte ist die Familie wieder zu Ansehen und Geld gekommen, und der jetzige Chef der Familie ist auf dem Wege nach London, um sich mit Franklein Material zu beschaffen, gleichzeitig aber auch, um die englische Regierung durchzuführen. Da von seinen letzten Vorfahren England regelmäßig an die Erfüllung seiner Pflicht erinnert worden sein soll, hat Peruzzi seine Pflicht, daß die Forderung verfehrt sein könne. Falls er den Prozeß gewinnen wird, muß der Lord Schatzkanzler ihm in die Gelder greifen, um die geforderte Summe zu bezahlen, die sich in 569 Jahren unter Berechnung von 4 Prozent einfacher Zinsen auf 1 052 480 000 Mark erhöht hat.

Die verhängnisvolle Zahl 13. Die Italiener haben es herausgebracht, daß die Zahl 13 im Leben König Ludwigs sowohl als seines Schwagers Richard Baumer eine verhängnisvolle Rolle spielte. Baumer war geboren im Jahre 1813 und starb nach 13 Jahren seiner Ehe mit Frau Costina am 13. Februar. Am 13. März 1861 wurde sein „Lammhäuter“ in Paris ausgeführt. Die Anzahl der Wunden seines Ver- und Familienmännens beträgt 13. Und sein königlicher Freund und Protektor starb am 13. Juni.

Ein niedliches Steuereinzücker. Hier wiederholt sich alljährlich in Lorch am Rhein. Hier wiederholen dem benachbarten Trechtlingshausen haben den in der Vorher Gemarkung gelegenen, von ihrem Vater ererbten Weinberg geteilt, die oben anstößende Hütte aber gemeinschaftlich behalten. Über diese Hütte erhalten die vier

Im Buchenhof.

Erzählung von Fanny Kallenhause.

Sie hatten sich nie getrennt, er und die Franzin, in den ganzen langen fünfundsiebenzig Jahren nicht ein einziges Mal, aber sie waren auch niemals froh zusammen gewesen. Außerordentlich ruhig waren sie still, ohne viel Aufhebens zu machen, nebeneinander dahingegangen, in dem heimlichen Modus wie das andre friedliche Paar nicht. Die Franzin mußte sich freilich, ihren Mann nicht allzuweit von sich lassen, doch sie hatte keine Liebe zu ihm empfunden, sie hatte ihn ja aus freiem Willen — freilich ihrem Vater zuliebe, der sie gerne verheiratet sehen wollte — angenommen, nun mußte sie ihm auch ein recht weiches Bein, über das er sich nicht beklagen durfte. Den Weg zu ihrem Zehnen fand er freilich nicht, der war verschlossen auf immerdar.

Er selber, den Peter, sah es im Anfang manchmal an in einem höflichen Grinsen, in einer nachsichtigen Gierigkeit auf den einen, der der Franzin Herz befehlen und es drängte ihn dann gewaltig, es zu versuchen, ob er nicht das Andenken an den andern aus ihrem Herzen löschen könnte. Aber wenn er seine Zurückhaltung aufgeben, sein heißes Wünschen und Wollen einmal äußern wollte in begehrenden Worten, in feurigen Reden, dann legte es sich wie ein Damm vor die Unmöglichkeit seines Jammers; ein Gefühl der Schuld an ihr befallene seine Seele und schenkte die begehrenden Worte von seinen Lippen zurück.

Er hatte merkte nichts von dem, was ihren Mann quälte, sie hatte kein Auge dafür und fand mit sich selber genug zu tun. Und dann — je länger ihre Ehe so doch mehr nahm der Mann ein raues Wesen an, desto er seiner Umgebung eine abstoßende, grimme Ausstrahlung. Sie hatte sich, als sie diese Ehe einging, auf ein Leben gefaßt gemacht, welches seine Freude und Annehmlichkeiten für sie barg. So nahm sie diese abstoßende Rauheit im Wesen ihres Mannes als etwas Unerwartetes, aber Unabwendbares schweigend mit in den Kauf. Eines hatte sie ja, was sie jede beste Stunde gleich wieder vergessen ließ: ihr eigenes Kind, ihren Sohn. Schon im Anfang des zweiten Ehejahres hatte sie ihn geboren, und ihr welches, leidenschaftliches, so liebevolles Herz hatte sich dem Kinde zugewandt in einer tiefen, warmen, selbstvergessenen Reue. So viel sie freie Zeit hatte, beschäftigte sie sich mit dem Kinde, und unter dem Einfluß ihrer gemüthlichen Natur, ihres liebevollen Herzens wuchs an ihm ein guter, treuer, sanftmüthiger Mensch heran. Mit jedem Tag freute sie sich mehr an ihm. Und jetzt, wo er groß und ein so starker, laubener Durch genort, so jetzt meinte sie oft, sie würde sich verjüngern wollen, sie sich nicht mit dem Geschick ihres Lebens ausöhnen, Sethi, wo sie einen solchen Menschen ihr eigen nannte.

Jetzt durfte ihr Herz nichts mehr spüren von jener schmerzlichen Sehnsucht, die sie in einsamen Stunden, in stillen, schlaflosen Nächten schon so oft überkommen. Der eine, den sie einst begehrt hatte als Glück ihres Lebens, er war ja nichts gewesen gegen diesen, der ihr angehörig war. Der war nicht gut gewesen, sondern ein lübbiger, vertorener Mensch.

Der Franz! Sie hatte ihn nicht mehr in der Nähe gesehen, da sie sich nieden wie Feinde. Sie mußte es, daß er gebräutet, hatte auch vernommen, daß er ein Kind bekam, eine Tochter, und daß er ein Bauer war wie kein anderer in der Umgegend. Sie schämte sich und Eifer bei der Aussicht eine merkwürdige Umkehr in wirtschaftlichen Verhältnissen vor ihm eigen, daß der Sparame, allem Ueberflüssigen abhalbe Sinn — aus dem allen war es gekommen, daß das Kleinvermögen in einem Zeitraum von achtzehn Jahren ein Großvermögen geworden: das Obervermögen hatte es einst gegeben, nun hieß es das „Leinwandvermögen“. Langsam hatte der Franz ein Stück Wäbere um das andere dazu gekauft, eine Frau um die andere in den Stoff gestellt, bis er vor sieben Jahren sich ein großes, stattliches Haus erbaute ließ, und das bis herige Wohnhauschen zur sogenannten „Veheland“ wurde. Seit vielen Jahren lebte bei dem Franz ein alter, weißhaariger Vater. Der Franz war derselbe einmal bei einem reichlichen Besuch gezeit worden, und sie hatte lang gesehen, das langsam und gebückt auf müden Füßen doch hinsichtlich und ein gar mageres, von Sorge oder stumm durchdrungenes Antlitz hatte, — bis sie sich die Richtung von sich abschüttelte und eilig ihren Weg fortsetzte. Was ging sie der Vater jenes Mannes an? — jenes Mannes, der sich so leichtlich eine andere zum Weibe nehmen konnte, nachdem er sie nicht bekommen! Mit derartig abweisenden Gedanken suchte sie auch jedesmal die oft aufsteigende Sehnsucht zu ersticken, hatte der Franz, auch immer für eine Zeit lang, hatte der Franz, das das Entsetzen vor dem Verbrechen, noch mehr aber ein starkes Entsetzen und die Liebe für ihren Vater sie einst seit demselben ihr im stillen trauerndes Herz tief verlegt, und die ersten Jahre hindurch empfand sie kein Gedenken nach dem Mann, durch den ihr so weh geschieden. Danach aber, als der Mann in den Mund der Leute kam, durch seine Wirtschaftlichkeit und reiches Wohlhabendwerden, als sie allseitig Worte der Bewunderung, ungenügender Achtung vernahm, da schlich es seltsam in ihr Herz: eine qualvolle Lust zum Denken an ihn, ein tiefer, weher Verlangen nach seinem Andenken.

Sie drückte dies Empfinden nieder mit erstem Willen — sie hatte ja einen Mann, dem sie Treue in Wort und Gedanken gelobt hatte. Und — und der andere diente es nicht, um ihre Willen nicht, daß sie an ihn dachte. Nein, der Franz verdiente es nicht! Das dachte sie auch jetzt wieder, als sie ihren aus der Stube schreitenden Mann mit dem Blick folgte und dabei allseitig Gedanken durch ihren Kopf gingen. Und dann lächelte

Dichtung.

Einige mochte Gedächtnisse von B. G. e. h. a. r. d. t. ...

Da rieten alle Freunde und Verwandte der Frau ...

Die Frau und Herr, in früh beginnender Dämmerung ...

Im Jugendhof war reges Leben. Die Werkstatt mußte ...

Stille und Klar, in früh beginnender Dämmerung ...

Die Frau und Herr, in früh beginnender Dämmerung ...

Im Jugendhof war reges Leben. Die Werkstatt mußte ...

Stille und Klar, in früh beginnender Dämmerung ...

Die Frau und Herr, in früh beginnender Dämmerung ...

Im Jugendhof war reges Leben. Die Werkstatt mußte ...

Stille und Klar, in früh beginnender Dämmerung ...

Die Frau und Herr, in früh beginnender Dämmerung ...

Im Jugendhof war reges Leben. Die Werkstatt mußte ...

Stille und Klar, in früh beginnender Dämmerung ...

Die Frau und Herr, in früh beginnender Dämmerung ...

Im Jugendhof war reges Leben. Die Werkstatt mußte ...

Stille und Klar, in früh beginnender Dämmerung ...

Die Frau und Herr, in früh beginnender Dämmerung ...

Im Jugendhof war reges Leben. Die Werkstatt mußte ...

Stille und Klar, in früh beginnender Dämmerung ...

Die Frau und Herr, in früh beginnender Dämmerung ...

Im Jugendhof war reges Leben. Die Werkstatt mußte ...

Stille und Klar, in früh beginnender Dämmerung ...

Die Frau und Herr, in früh beginnender Dämmerung ...

Im Jugendhof war reges Leben. Die Werkstatt mußte ...

Stille und Klar, in früh beginnender Dämmerung ...

Die Frau und Herr, in früh beginnender Dämmerung ...

Im Jugendhof war reges Leben. Die Werkstatt mußte ...

Stille und Klar, in früh beginnender Dämmerung ...

Die Frau und Herr, in früh beginnender Dämmerung ...

Im Jugendhof war reges Leben. Die Werkstatt mußte ...

gekommene, deutlich würde von wunderlicher ...

und legte sich bald zur Ruhe. Dichtung hatte keinen ...

im unteren Daussturz, um Anzeichen des ...

mächtiger hatte längst Witterung gepufft. Da ...

ließ Dichtung ein leises Anmurren vernahmen, das ...

bereinigten angerathen stillstehen verbot. Der Herr ...

welcher einen leisen Schimmer hatte, erwiderte ...

gefragt: „Kann denn der dumme Hund nicht das ...

halten? Er horchte ein Schicksal; da es aber stille ...

brachte er sich wieder um und schielte auf's neue ...

Raum einige Minuten nachher erreichte ihn neues ...

len, und jetzt stand der Hund auf dem Daussturz, ...

an der Salonüre und begehrte Einlaß. „Was hat ...

Tier?“ meinte der Gutsbesitzer nun doch ...

auf, machte Nicht und öffnete. Dichtung sprang ...

in die Höhe und lief darauf hastig nach der ...

Wesung des Herrn, wurde aber nun aufmerksamer ...

horchte von außen nach seinem Zimmer hinein ...

stille. Er trat aus dem Fenster und schaute ...

die dunkle Nacht hinaus. Da war es ihm, als ...

von dem Fenster seiner Endterrasse aus ein ...

schon wie von einer halbverdunsteten Dampf ...

enthaltenen hatte er einen feinen Nebel ...

hinaus, sprach er leise zu seiner Frau, und ...

nach dem Rauchhändler um, blieb aber beim ...

dem Hof und machte damit. Der Hund war ...

der Zeit der Endterrasse ganz manövriert ...

blieben, und vernohnte keinen Schritt von ihr. ...

der Hund war leise und wohlwollig ...

die Schritte. Aber die Zeit öffnete sich nicht ...

die Schritte. Aber die Zeit öffnete sich nicht ...

die Schritte. Aber die Zeit öffnete sich nicht ...

Die Frau und Herr, in früh beginnender Dämmerung ...

Im Jugendhof war reges Leben. Die Werkstatt mußte ...

Stille und Klar, in früh beginnender Dämmerung ...

Die Frau und Herr, in früh beginnender Dämmerung ...

Im Jugendhof war reges Leben. Die Werkstatt mußte ...

Stille und Klar, in früh beginnender Dämmerung ...

Die Frau und Herr, in früh beginnender Dämmerung ...

Im Jugendhof war reges Leben. Die Werkstatt mußte ...

Stille und Klar, in früh beginnender Dämmerung ...

Die Frau und Herr, in früh beginnender Dämmerung ...

Im Jugendhof war reges Leben. Die Werkstatt mußte ...

Stille und Klar, in früh beginnender Dämmerung ...

Die Frau und Herr, in früh beginnender Dämmerung ...

Im Jugendhof war reges Leben. Die Werkstatt mußte ...

Stille und Klar, in früh beginnender Dämmerung ...

Die Frau und Herr, in früh beginnender Dämmerung ...

Im Jugendhof war reges Leben. Die Werkstatt mußte ...

Stille und Klar, in früh beginnender Dämmerung ...

Die Frau und Herr, in früh beginnender Dämmerung ...

Im Jugendhof war reges Leben. Die Werkstatt mußte ...

Stille und Klar, in früh beginnender Dämmerung ...

Die Frau und Herr, in früh beginnender Dämmerung ...

Im Jugendhof war reges Leben. Die Werkstatt mußte ...

Stille und Klar, in früh beginnender Dämmerung ...

Die Frau und Herr, in früh beginnender Dämmerung ...

Im Jugendhof war reges Leben. Die Werkstatt mußte ...

Stille und Klar, in früh beginnender Dämmerung ...

Die Frau und Herr, in früh beginnender Dämmerung ...

Im Jugendhof war reges Leben. Die Werkstatt mußte ...

Stille und Klar, in früh beginnender Dämmerung ...

Die Frau und Herr, in früh beginnender Dämmerung ...

Im Jugendhof war reges Leben. Die Werkstatt mußte ...

Fortsetzung folgt.

Flörsheimer Zeitung

(Tagblatt).

Zugleich Anzeiger für den Maingau

mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

Erscheint täglich außer Sonntags. Druck und Verlag der Vereinsbuchdruckerei Flörsheim, Wäckerstraße 32. Für die Redaktion verantwortlich Heinrich Dreißbach, Flörsheim.

Nr. 162.

Montag, den 15. Juli 1907.

11. Jahrgang.

Von Nah und Fern.

Flörsheim, den 15. Juli 1907.

Der neue Oberpräsident von Hessen-Kassau, Erzgräf von Hohenhausen, erklärt unter dem 4. Juli im Amtsblatt der hiesigen Regierung folgende Bekanntmachung: „Nachdem Seine Majestät der König allergnädigst geruht haben, mich zum Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Kassau zu ernennen, habe ich mein Amt am heutigen Tage übernommen und bringe dies hierdurch zur öffentlichen Kenntnis.“

Nach der Bekanntmachung in Nr. 29 des Reichs-Verordnungsblattes tritt am 1. August d. J. eine neue Eisenbahn-Signalführung in Kraft. Diese ist die Reichs-Eisenbahn-Kommission bearbeitet und mit Kommissoren der beteiligten Bundesregierungen durchberatene Ordnung weist verschiedene Fortschritte bezüglich der Vereinheitlichung des deutschen Signalsystems auf. Unter anderem soll künftig die Ablenkung vom durchgehenden Hauptgleise den Zügen allgemein durch mehrfache Hauptsignale angezeigt werden. Für die Weichen-Signale, für die bisher nur eine sehr allgemein gehaltene Vorschrift bestand, die die Anwendung der verschiedenen Formen zuließ, ist jetzt eine einheitliche Form vorgeschrieben. Neu eingeführt wird das sogenannte Gleis-Signale, das als Sonderzeichen in verschiedener Gestalt bei einzelnen Weichen schon bisher im Gebrauch war, für das aber jetzt allgemein die bisher in Bayern übliche Form angewendet werden soll. Bei den Weichenlungen über diese Neuerungen wurde allerorts große Bereitwilligkeit kundgegeben, die beträchtlichen Kosten für die Umänderung der den neuen Bestimmungen nicht entsprechenden Einrichtungen im Interesse der Sicherheit aufzuwenden.

Die diesjährige große Regatta des Mainzer Rudervereins findet Samstag, den 20. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr, und Sonntag, den 21. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, statt. Außer sonstigen zahlreichen süddeutschen Vereinen aus Frankfurt a. M., Mannheim, Ludwigshafen und Offenbach haben sich auch Düsseldorf, Koblenz, Koblenz u. w., ferner der Germania-Ruderverein in Hamburg, dessen Starten man mit großem Interesse entgegenfieht, gemeldet. Es werden infolge der zahlreichen Besetzung sämtlicher ausgeschriebenen 18 Rennen insgesamt 25 Vereine äußerst interessante Wettkämpfe stattfinden. Der Regatta-Platz befindet sich wieder oberhalb des Boothauses des Rudervereins an der alten Eisenbahnbrücke (Vollstrecke der elektrischen Bahn).

Wiesbaden, 12. Juli. In dem Hause Hartingstr. 13 war gestern Abend gegen 7 Uhr ein 8jähriger Knabe namens Raabiger beim Spielen aus einem Fenster des zweiten Stockwerks gestürzt und hatte sich dabei einen Schädelbruch zugezogen. Der verunglückte Knabe ist noch in dieser Nacht im Krankenhaus gestorben.

Wiesbaden, 12. Juli. Die Kurverwaltung veranstaltet am heutigen Samstag ein bereits um 4 1/2 nachmittags beginnendes großes Sommerfest mit Doppelkonzerten, abendlicher Illumination, Blumenfest und großem Ball in sämtlichen Sälen, am Sonntag, 14. Juli, eine musikalische Nacht des Sängervereins von Rotenburg D. T. und ab Sonntag Nachmittag 4 1/2 Uhr Gartenfest mit einem großen abendlichen Brillantfeuerwerk.

Niederwalluf, 12. Juli. Der Rosenzüchter Jean Krumhals wurde auf der Jubiläums-Ausstellung in Mannheim 12 Preise für ganz vorzügliche Leistungen auf dem Gebiete der Rosenzucht zuerkannt.

Bingen, 12. Juli. Ein noch gut verlaufener Unfall ereignete sich im Binger Jagengebiet bei den Uferarbeiten. Ein großer Entladungskran war gerade im Betrieb, ein mit Reis schwer beladener Kasten schwebte an dem Kranhaken, als dieser plötzlich abbrach und die schwere Last abstürzte. Nur der Heizer des Krans wurde unbedeutend verletzt; wäre aber der Kranhaken nur noch ganz geringe Strecke weitergegangen, so wäre eine größere Anzahl Arbeiter durch die herabstürzenden Stein- und Holzmassen schwer zu Schaden gekommen.

Frankfurt a. M., 12. Juli. Gestern Abend wurde im Hause Klosterstraße 13 der 59jährige, aus Mänsingen (Württemberg) gebürtige Kellerer Friedrich Kaiser erschlagen aufgefunden. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Die Leiche wurde nach dem Frankfurter Friedhof überführt.

Offenbach, 12. Juli. Ein junges Menschenleben geendet hat wieder einmal das Spielen der Kinder auf den Mainböden. Mehrere Schüler vergaßen sich auf einem Floß, das an der Untermainstraße am Kai befestigt ist. Dabei stürzte ein 11jähriger Knabe ins Wasser. Er tauchte noch einmal auf und verschwand dann unter dem Floß.

Die anderen Kinder schrien um Hilfe, worauf ein Schiffer vorbeifuhr und den Knaben heranzholte. Sofort vorgenommene Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos.

Marburg, 12. Juli. Die bestimmt aufgetretene Melandung, der an Grätkarre daniederliegende Seminarist aus Homberg sei gestorben, beruht auf einer Verwechslung. Der junge Mann geht es besser.

Kassel, 12. Juli. Ein Großfeuer hat die Ortshof Dorndorf eingeäschert. Die Werra-Mühle und mehrere Nachbargebäude sind mit allen Vorräten und Maschinen verbrannt.

München, 12. Juli. Heute morgen wurde das Automobil der Sanitätskolonne zum Transport eines Kranken von München nach Starnberg berufen. Um 7 Uhr fuhr das Fahrzeug mit dem Chauffeur und zwei Samaritern von München ab. Mehrere hundert Meter hinter dem Eingang zum Forstentwässer Park, etwa bei dem Ziel der Herkules-Schnelligkeitstour, stieß das Motorfahrzeug um 1/8 Uhr mit einem Wildschwein zusammen. Hierbei erfolgten drei Explosionen. Das Wild schlug Feuer und brannte vollständig ab. Um 9 Uhr waren die Flammen noch nicht gelöscht. Das Fahrzeug, das jetzt 20000 Mark kostete, ist völlig verloren. Der Chauffeur ist schwer verletzt worden, die beiden Samariter kamen mit dem Schrecken davon.

München, 10. Juli. (Freigesprochen.) Die Fabrik diätetischer Präparate von Friedrich Kaiser in Waiblingen ist von der Anklage der Nahrungsmitteltäuschung durch das von ihr hergestellte Kaisers Kindermehl von der Strafkammer freigesprochen worden. Die Kosten sowie die dem Angeklagten erwachsenen notwendigen Auslagen werden von der Staatskasse übernommen.

Koblenz, 12. Juli. (Die Sparkassen-Angelegenheit.) Zu dem Vorgehen des Bürgervereins in der Angelegenheit der Unterschlagungen des Sparkassentendanten Müller wird mitgeteilt, daß der Bürgervereins-Vorsitzende der Sparkasse gewesen, sondern erst nach der Verhaftung des Tendanten Müller von der Regierung zur Übernahme des Vorstehers ernannt worden ist. Seit dem Bestehen der aus einer Privatgründung hervorgegangenen Sparkasse hat seit der erste Beigeordnete den Vorpost geführt, zuletzt länger als 20 Jahre. Als der jetzige Bürgermeister nach seinem Amtsantritt vor 10 Jahren diese Last in öffentlicher Stadtverordnetenversammlung als auffallend erwähnte, wurde die Wahrnehmung dieses Amtes durch den Beigeordneten damit begründet, daß es im Interesse des Vertrauens der Bürgerschaft zur Sparkasse liege, wenn der Bürgermeister keinen Einblick in die Kasse gewinne, sondern sich von ihr fernhalte, wenn auch nur, um den Schein zu vermeiden, als wenn die Möglichkeit einer steuerlichen Verwertung der Sparkasseneinlagen bestände.

Bonn, 12. Juli. (Gestorben.) Der Professor der katholischen Theologie Dr. Franz Kaulen, päpstlicher Hausprälat, ist gestorben.

Koblenz, 12. Juli. (Unter den Rädern.) Der Rangierer Kray ist auf dem Güterbahnhof überfahren und getötet worden. Der Verunglückte ist Familienvater.

Koblenz, 12. Juli. (Bruderliebe.) Ein Knabe, der seinen jüngeren in den Rhein gefallenen Bruder retten wollte, erkrankt, der Bruder wurde durch einen Dritten getötet.

Frier, 12. Juli. (Wer trägt die Schuld.) In Rappweiler (Kreis Merzig) ist ein Dienstmädchen, das einen Kinderwagen mit zwei Kindern führte, von einem Fuhrwerk überrennt worden. Ein Kind blieb tot, das Mädchen und das andere Kind wurden verletzt.

Düsseldorf, 12. Juli. (Verurteilter Kurpfuscher.) Die Strafkammer hat den vielfach verurteilten Naturheilkundigen Karl Heinemann, der im benachbarten Gereshheim unter Vorpiegelung ärztlicher Vorbildung eine umfangreiche ärztliche Praxis ausübte, viele Personen mit teilweise schlimmen Erfolg behandelte und um Geldbeträge schädigte, zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Duisburg, 12. Juli. (Säuglingsfürsorge.) Die Rheinischen Stahlwerke in Mülheim überwiefen dem Verein Säuglingsfürsorge in Regierungsbezirk Düsseldorf 10000 M., Geh. Kommerzienrat Theod. Köninger-Duisburg zu dem gleichen Zweck 20000 Mark.

Bruchhausen, 12. Juli. (Von elektrischem Strom getötet.) Auf der Gewerkschaft Deutscher Kaiser ist ein Monteur aus Marzloch der elektrischen Starkstromleitung zu nahe gekommen und getötet worden.

Steele, 12. Juli. (Vergamannstod.) Auf Jede Eintracht-Liesbau sind zwei Vergamann durch herbeizühendes Getreide erschlagen worden.

Offen, 12. Juli. (Fluchtversuch.) Ein zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilter Verbrecher, der in Werden die Strafe verbüßt, war zu einer Vernehmung vor der Strafkammer nach hier geschafft worden. Bei dem Rücktransport sprang er zwischen den Stationen Werden

und Hügel aus dem Zuge. Der Transporteur zog die Kette, und es gelang, das Entspringende, der bei dem Sturz aus dem Zuge erhebliche Verletzungen erlitten hat, wieder habhaft zu werden.

Barmen, 12. Juli. (Gefährliche Turnerei.) Aus Anlaß einzelner Fälle, in denen die städtischen Turnhallen von den sie mitbenutzenden Turnvereinen beschädigt worden sind, hat die städtische Verwaltung sämtlichen Turnvereinen das Dantelstemmen in den städtischen Turnhallen verboten. Die Turnvereine haben die Zurückziehung dieser Verfügung beantragt. Die Stadtverordneten lehnten den Antrag aber mit großer Mehrheit ab.

Barmen, 12. Juli. (Einführung von Larameterdroschken.) Die Stadtverordneten haben einem auf drei Jahre abgeschlossenen Vertrag mit den Firmen Witte & Kähler und Karl Meddehale zugestimmt, wonach diese sich verpflichten, zehn Larameterdroschken zu betreiben, den Fahrpreisen die unter dem 24. November 1906 vom Polizeipräsidenten in Berlin bezüglich der Pferdedroschken erlassene Fahrpreisordnung zugrunde zu legen, den vollen Betrieb spätestens am 1. Oktober 1907 aufzunehmen und den Betrieb mit 5 Droschken schon am 15. August zu eröffnen. Die Stadt ist verpflichtet, falls die Durchschnitts-Tageseinnahme für eine Droschke im Jahre 15 Mark nicht erreicht, den Firmen einen jährlichen Garantiegeld bis zu 300 Mark für jede in Betrieb gewesene Droschke zu gewähren. Für den Fall mangelnder Rentabilität wurde den Firmen vom 1. Januar 1908 ab eine jederzeitige dreimonatige Kündigung des Abkommens zugesichert.

Remscheid, 12. Juli. (Schon wieder das Messer.) Bei einem Streit wegen geringfügiger Ursache hat in Hosten ein italienischer Erdarbeiter einen Landsmann erschlagen und ist dann geflüchtet. Es ist dies innerhalb weniger Wochen hier der dritte derartige Fall.

Reheim, 12. Juli. (Neuer Mitschuldiger.) Nicht nur der verhaftete Stadtrathmeister Burgardt, sondern auch der Beamte Westermann hat zum Nachtheil der Stadt größere Summen unterschlagen; jetzt ist auch dieser festgenommen worden. Die Unterschlagungen Burgardts belaufen sich auf über 90000 M., es sind nicht nur in der Fortkasse, sondern auch bei anderen Kassen Fehlbeträge festgestellt worden. In der Separationskasse fehlen 15000 M., die Sparkasse hat über 6000 M. fällige Beträge ermittelt. Ueber das Vermögen des Rentmeisters ist das Konkursverfahren verhängt worden. Wo der Mann das Geld gelassen hat, weiß niemand.



Mit fremden Federn schmückt sich mancher, der hoch im Ansehen seiner Mitbürger steht. Würde man ihm diesen erborgten Schmuck nehmen, bliebe meist nur ein jämmerliches inhaltsloses Gerippe übrig; dem Spott der Welt überlassen.

Namentlich soviel Strifbare, auf Deutsch Autoren genannt, räubern, wo sie können, natürlich nur literarisch. Kommt so etwas dann an die Öffentlichkeit, dann ist es „aus“ mit dem Klang des Namens.

So ist einmal eine sächsische Zeitung hereingefallen, und da es sich um einen sehr guten Witz handelt, wollen wir den Urheber desselben selbst reden lassen.

Die „Dresdener Neuzeit Nachrichten“ veröffentlichten eines Tages folgende Notiz: „Luameg Solmabek“.

Seit längerer Zeit erfreut sich insbesondere der Handelsteil unseres Blattes der eindringlichen Beachtung der „Dresdener Zeitung“. Diese für uns außerordentlich schmeichelhafte Berücksichtigung ging sogar so weit, daß beispielsweise vorgestern nicht weniger als 3 Original-Artikel, teils mit ganz geringfügigen Änderungen, teils wörtlich Aufnahme in dem „Dresdener Börsen- und Handelsblatt“ gefunden haben. So viel zarte Aufmerksamkeit erweckte in unserem Herzen das Gefühl der Dankbarkeit, und dieses Gefühl wollten wir betätigen. Wir entschlossen uns großmütig, der „Dresdener Zeitung“ eine Originalnachricht für ihren Börsen- und Handelsteil zur Verfügung zu stellen, die auch nicht ein einziges anderes Blatt, nicht einmal wir selbst, vorher bringen konnten. In diesem Zweck stellten wir eigens eine kleine Anzahl Exemplare von unserer gestrigen Nummer her, die folgende Nachricht ent-

Aus aller Welt.

hielten: 8 Gründung einer Aktiengesellschaft mit Zweigniederlassung in Dresden. Die vereinigte türkische Tabakfabrik „Tuameg Solmahes“ (der Name und die Nachricht sind übrigens schon seit längerer Zeit an der hiesigen Börse verbreitet) haben nunmehr tatsächlich die Errichtung einer Zweigniederlassung in Dresden beschlossen. Bekanntlich sind die „Tuameg Solmahes“ Hauptbeteiligte der Firma Arzi, die infolge der bestimmt zu erwartenden bedeutenden Erhöhung unseres Einfuhrzolles den Import fertiger sogenannter ägyptischer Zigaretten nach Deutschland völlig einstellen müssen. Die Dresdner Zweigniederlassung der Gesellschaft (es werden bereits Arbeiter und Arbeiterinnen dafür angeworben) wird die bekannten Marken („Queen“, „Apis“ usw.) nur in Dresden herstellen. Ein Exemplar mit dieser Novität kam durch einen merkwürdigen Zufall in den Besitz der Dresdener Zeitung, in der wir ein paar Stunden später unter dem Rubrum „Letzte Handelsnachrichten“ folgende Notiz fanden. Die vereinigte türkische Tabakfabrik „Tuameg Solmahes“ haben nunmehr die Errichtung einer Zweigniederlassung in Dresden beschlossen. Bekanntlich sind die „Tuameg Solmahes“ Hauptbeteiligte bei der Firma Arzi, die infolge der bestimmt zu erwartenden bedeutenden Erhöhung unseres Einfuhrzolles den Import fertiger sogenannter ägyptischer Zigaretten nach Deutschland einstellen müssen. Die Dresdner Zweigniederlassung der Gesellschaft wird die bekannten Marken („Queen“, „Apis“ usw.) nun in Dresden herstellen. — Dieser Fund war insofern für unsere Redaktion ein kleines Ereignis, als Wetten darauf abgeschlossen waren, ob die „Dresdener Zeitung“ die Mitteilung über die neueste Dresdner Zigarettenfabrik in ihrem Handelsteil „verwerten“ werde. Nur einer hatte den Mut, darauf zu wetten; sämtliche anderen Redakteure hielten es für ausgeschlossen, daß der Bericht erscheinen werde. Man glaubte es schon deshalb nicht, weil die Worte „Tuameg Solmahes“, wenn man sie umgekehrt liest, auf gut Dresdnerisch „Schamlos gemacht“ heißen. Aber das Unerwartete geschah und der eine gewann die sämtlichen Wetten gegen die andern. Ein besonderer Reiz lag noch in der Feststellung der „Dresdener Zeitung“, daß die „Tuameg Solmahes“ bekanntlich Hauptbeteiligte der Firma Arzi sind. Bis jetzt war das bekanntlich niemand bekannt. Der Name „Tuameg Solmahes“ wird aber als der des neuesten Handelsfabrikates der „Dresdener Zeitung“ fortan einer gewissen Vollständigkeit nicht entbehren.

Ritter vom Rhein.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der am 23. April ernannte chinesische Gesandte Sunpaoli ist heute von Peking über Sibirien in Berlin eingetroffen und hat die Geschäfte der Gesandtschaft übernommen. Sunpaoli war von 1901 bis 1905 Gesandter in Paris und seitdem Zivilgouverneur von Peking.

Rußland.

Obwohl die Reise der Zarenfamilie nach den finnischen Schären aufgeschoben worden ist, erhält sich hartnäckig das Gerücht von einer Kaiserzusammenkunft zu Ende des russischen August. Die Reise nach den Schären wurde infolge der Bemühungen der Hofkamarilla aufgeschoben, die einen Scheinanschlag erfunden hat, um den Zaren einzuschüchtern und weiterhin als Gefangenen zu behandeln. Der Zar beginnt unter dem Eindruck der Ereignisse der letzten Jahre stark zum Nihilismus zu neigen, was von der Kamarilla neben seiner Attentatsfurcht benutzt wird, um ihn von der Außenwelt abzuschneiden. An der Spitze der Kamarilla steht der Hofminister Baron Frederiks, Fürst Dolow, Hofmarschall Graf Bendensdorf, Fürst Kurpati und der „Heilige“ Mitja. Letzterer gilt beim Hofe als ein besonderes höheres Wesen; er hat eine schöne Stimme, singt Balladen etc. Die Kaiserin Witwe und der Hof von Gotschina kommen nie nach Peterhof. Die Beziehungen zwischen der Kaiserin Maria und ihrem Sohne sind stark gespannt. Der Stern des Grafen Witte ist bei Hofe längst untergegangen, da man ihn für den Urheber aller Unruhen hält. Auch ist in Peterhof die Eskalation der französisch-russischen Beziehungen kein Geheimnis und ist man sich darüber klar, in Frankreich keine Anleihe zu erhalten.

Marokko.

Die letzten Nachrichten über MacLean sind von vorgestern datiert. Er wird von bewaffneten Leuten Raikulis bewacht, der die umfassendsten Vorkehrungen trifft, eine Befreiung des Gefangenen zu verhindern. Ein in Diensten MacLeans stehender Eingeborener, der unter dem Verdachte steht, einige Hauptlinge zur Befreiung des Gefangenen aufzufordern, wurde von Raikuli fortgeführt.

Amerika.

Aus San Diego an der mexikanischen Grenze wird gemeldet, ein Japaner sei dabei abgefaßt worden, wie er die Befestigungen des amerikanischen Forts Rosenkrans photographisch aufgenommen habe. Die Erregung unter den Amerikanern sei fieberhaft. Feindliche Kundgebungen richteten sich gegen die Unterstadt, wo das japanische Viertel liegt. Die Regierung greife reisend um sich und Tausende von japanischen Arbeitern strömten aus den Zitronenplantagen und von den Eisenbahnen her in die Unterstadt, offenbar entschlossen, der Gewalt Gewalt entgegenzusetzen, falls die Amerikaner ihr Viertel angreifen sollten. Der japanische Spion wurde abgefaßt, als er gerade Geschäfte aufnahm. Zahlreiche Aufnahmen wurden in seinem Besitz gefunden, darunter solche der Torpedoanlage, des elektrischen Kraftwerkes und der Bündungsleitungen für die Minenfelder vor dem Hafen.

Japan.

Es wird aus Tokio gemeldet, daß in der Wohnung des japanischen Ministerpräsidenten eine Beratung von mehreren Ministern und älteren Staatsmännern stattfand, in der die Leitfäden für den Abschluß eines russisch-japanischen Abkommens aufgestellt wurden. Es heißt, daß Japans Einflußsphäre in der Mandchurie bedeutend erweitert und Rußland das Übergewicht in der äußeren Mongolei anerkannt werden soll.

Vom brennenden Schiff. Dreißig Personen hat, wie schon kurz gemeldet, aus einem brennenden Motorboot der Dampfer „Trewa“ auf dem Müggelsee dicht bei Friedrichshagen gerettet. Als der Dampfer gegen 1/10 Uhr Abends auf der Heimfahrt nach Berlin gerade den Müggelsee verlassen und in das Gemeinde der Spree einfahren wollte, erlöschten plötzlich gellende Hilferufe vieler Personen. Ein Motorboot, das eine aus 30 Personen bestehende Vergnügungsgesellschaft an Bord hatte, war aus bisher noch nicht ermittelter Ursache, wahrscheinlich vom Motor aus in Brand geraten und trieb, sich langsam mit Wasser füllend, auf dem Wasser, da der Motor versagte und nicht mehr funktionierte. Der Kapitän der „Trewa“ steuerte sofort auf das sinkende Boot zu, ließ beidrehen und nahm die in Todesangst schwebenden 30 Personen an Bord, um sie dann in Copenick und Oberschönweide an Land zu setzen. Auch das Motorboot wurde, nachdem das Feuer gelöscht worden war, mit nach Copenick geschleppt.

Der falsche Lehrer. Im September 1905 wurde an der städtischen lateinlosen Realschule zu Teterow in Mecklenburg, die unter dem Patronate des Magistrats steht, der Lehrer Paul Behm als Mittelschullehrer angestellt. Er kam aus Preußen, wollte in Osterburg, Friedrichsdorf und Puhar als Volksschullehrer tätig gewesen sein und legte Zeugnisse vor, nach denen er nicht nur die zweite Lehrprüfung, das Mittelschullehrerexamen, sondern auch das Rectorexamen in Berlin bestanden hatte. Bald kamen aber, namentlich zuerst in Lehrerkreisen, Zweifel an der Richtigkeit seiner Angaben auf. Der neue Lehrer zeigte in seinem Wissen, namentlich im Französischen, doch recht auffallende Lücken; weiter erregte auch sein Verhalten Verdacht, und dieser verdichtete sich aber schließlich so sehr, daß von der Teterower Schulbehörde Erkundigungen an den zuständigen Stellen in Preußen eingezogen wurden. Diese ergaben, daß Behm weder das Mittelschullehrer- noch gar das Rectorexamen bestanden hatte und daß die von ihm vorgelegten Zeugnisse, auf Grund deren hier in Teterow seine Anstellung erfolgt ist, lediglich sehr geschickt ausgeführte Fälschungen waren. Er wurde darauf hin sofort seiner Stellung, in der er sich über 1/2 Jahr zu behaupten verstanden hatte, enthoben. Behm wandte sich dann nach seiner Vaterstadt Pasewalk, wo er jetzt vor wenigen Tagen verhaftet worden ist.

Verhaftungen. Unter dem Verdacht, an dem großen in Terminshotel in Antwerpen begangenen Einbruchsdiebstahl beteiligt zu sein, sind auf Verfügung des Untersuchungsrichters in Brüssel ein pensionierter Polizeinspektor, ein Juwelier und ein Gemäldetaxator verhaftet worden.

Rätselhafter Mord. In dem zwischen Toulouse und Bayonne verkehrenden Schnellzug wurde in einem Abteil dritter Klasse ein junger spanischer Bergmann während des Schlafes von einem Mitreisenden erschossen. Der unbekannte Mörder sprang aus dem Zuge und entkam. Der Beweggrund zu der Tat konnte bisher nicht aufgeklärt werden.

Handel und Gewerbe.

Verdrängung der Pferde. Die fiskalische Grunderwaltung des Saarreviers ist im letzten Jahre dazu übergegangen, Benzinkolomotiven zum Schlepperdienst einzustellen. Die Zahl der Lokomotiven, die in den Gruben tätig sind, beträgt zurzeit 34 mit zusammen 292 P. S. Die Zahl der Pferde, die in den Staatsgruben gebraucht werden, ist infolgedessen im letzten Jahre auf 1667 herabgegangen. Die Pferde vollständig aus dem Grubenbau zu verdrängen und durch Lokomotiven zu ersetzen, wird nicht möglich sein, da die Lokomotiven nur in günstigen Streckenverhältnissen zu verwenden sind. Ganz ungeeignet ist der Betrieb mittels der Benzinkolomotiven nicht; dieser Tage kam es auf einer Lokomotive zu einer Benzinerexplosion, die auch die Stempelhölzer der Strecke in Brand setzte. Es gelang, das Feuer rasch zu bewältigen, so daß Menschen bei dem Unfall nicht zu Schaden kamen. Im Pferdebetrieb hat man eine Neuerung eingeführt. Die Pferde erhalten vollständige Lederhufe, die die ziemlich häufigen Lufschädigungen verhüten sollen.

Sinkende Durchschnittsförderung. Die statistischen Erhebungen über die Förderung haben für das Saarrevier zu dem Ergebnis geführt, daß die Durchschnittsförderung auf den einzelnen Bergmann erheblich im Sinken begriffen ist. Im Jahre 1906 entfiel auf einen Mann der mit 48 238 Mann durchschnittlich beschäftigten Belegschaft eine Durchschnittsförderung von 227,2 Tonnen, während im Jahre zuvor die Durchschnittsförderung noch 24,4 Tonnen betrug. Interessant ist ein Vergleich der letzten 10 Jahre von 1897 bis 1906; es ergibt sich dabei, daß nur im Jahre 1901 die Durchschnittsförderung mit 221,1 Tonnen auf den Mann geringer war als im Jahre 1906, in allen übrigen Jahren wurden höhere Durchschnittsförderungen erzielt. Berechnet man die Förderung auf die eigentlichen Grubenarbeiter, so ergibt sich im Jahre 1906 eine Durchschnittsförderung von 303,4 Tonnen, die um 11 Tonnen gegen das Vorjahr im Rückstand ist. Die Vergleichszahlen sind von 1897—1906: 320,3 Tonnen, 318 Tonnen, 312,7 Tonnen, 306,4 Tonnen, 221,1 Tonnen, 307,7 Tonnen, 309,8 Tonnen, 312,6 Tonnen, 414,4 Tonnen, 303,4 Tonnen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Juli. Zwischen den deutschen und österreichischen Postverwaltungen ist eine Vereinbarung getroffen, wonach die beiderseits von Postämtern ausgeschickten Ausweisarten in beiden Ländern Gültigkeit haben. Ungarn ist jedoch davon ausgeschlossen.

Berlin, 13. Juli. Die hiesige Polizei stellte an den Rektor der Universität das Ersuchen, den Studenten den Zutritt zu den russischen Vespallen zu verbieten.

Berlin, 13. Juli. Der Rittergutsbesitzer Adalbert v. Alpsi auf Venow ist durch allerhöchsten Erlaß infolge Präntation des Verbandes des alten und besitzigen Grundbesitzes im Landschaftsbezirk Protoschin an Stelle des am 26. Dezember v. J. verstorbenen Rit-

tergutsbesitzers v. Czapski auf Kuchard in das Verwaltungsverhältnis berufen worden.

Kiel, 13. Juli. Die Hochseeflotte hat die Ausreise angetreten. Das erste Geschwader geht zunächst nach Rode, das zweite nach Drontheim und die Küstenschiffe nach Bergen. Am 10. August erfolgt die Rückkehr.

Altona, 13. Juli. Der große Streik der Danzig-Altonaer Seeleute ist beendet. Die Arbeit ist wieder bedingungslos aufgenommen worden.

Köln, 13. Juli. Eine Bädergesellschaft wurde durch die Herabsetzung der Preise für die Herstellung von Badwaren durch Gehilfen an den hohen Feiertagen vom ersten morgens 8 Uhr bis zum zweiten abends 8 Uhr zu unterlagen.

Bernelskirchen, 13. Juli. Ein Arbeiter, Vater von 5 Kindern, ist von stürzenden Erdbänken der Hügeler Dampfzweigleise verschüttet worden. Er wurde nur als Leiche geborgen.

Strahburg, 13. Juli. Zu der Ausweisung der jungen Franzosen, die sich nicht naturalisieren wollten, nimmt die reichsdeutsche Presse energisch Stellung und verlangt, daß Frankreich gerade so behandelt werden müsse, wie jedes andere Land, dessen Staatsangehörige in den Reichslanden Wohnsitz hätten.

Solmar, 13. Juli. Das Oberlandesgericht hat in der Rechtsfrage, ob die Filialen der sozialdemokratischen Bezirksvereine selbständige Vereine und amnestiepflichtig seien, in bezug auf den Sinn entschieden.

Trarbach, 13. Juli. Hier ist eine Bewegung im Gange gegen die französische Absicht, den Weinexport nach Deutschland zu senden. Da die französischen Weine minderwertig sind und verschüttet werden müssen, würde sich die Frage einstellen, als was sie in den Handel kommen sollen.

Bamberg, 13. Juli. In einem hochpreisigen Hotel hat der 20jährige Sohn eines Revierförstlers Hermanns aus Qualitz in Mecklenburg, der in Erlangen Rechtswissenschaft studierte, einen Selbstmordversuch gemacht. Er brachte sich vier Schußwunden am Kopf und Schnittwunden am Hals und Arm bei.

Vermischtes.

Mit einem Toten getraut. Der sonderbare Fall, daß eine Frau mit einem Toten verheiratet ist, tritt trotz den Klärens noch nicht dagewesen sein. Dieser Fall hat sich in Prag ereignet. Dort fand sich bei der Polizei eine ärmlich gekleidete Frau ein, und das, ihr beim Auffuchen ihres Gatten, der seit einigen Tagen verschwunden sei, behütlich zu sein. Er sei eines schönen Tages nicht mehr nach Hause gekommen, ohne ihr auch nur das geringste Lebenszeichen zu hinterlassen. Der diensthabende Polizeibeamte ließ sich außer dem Namen des Verschundenen Gatten auch dessen Nationale mitteilen, um auf Grund desselben in den Akten die Identität festzustellen. Zu seiner Überraschung, zur allergrößten aber der Frau mußte der Beamte auf Grund des genau übereinstimmenden Nationalen konstatieren, daß der verschwundene Gatte nicht erst jetzt von der Bildfläche verschwunden sei, sondern schon vor 12 Jahren das Zeitliche gesegnet habe. Es war kein Irrtum möglich, die sprachlose Frau mußte sich mit der Tatsache abfinden, daß sie in Wirklichkeit einen Toten, bezw. dessen Namen geheiratet habe. Nun wurde ihr das Verschwinden des Mannes klar und man hatte alle Ursache zur Annahme, daß er sich selbst Zeit die Papiere eines Verstorbenen angeeignet habe, um auf Grund dieser seine Vergangenheit, die vielleicht nicht einwandfrei war, auszulöschen. Vorläufig hat die Polizei nach keine Spur von dem Verschundenen, der sich auf diese Art eines eigenartigen Vergehens schuldig gemacht hat. Ob sich hinter der ganzen mysteriösen Affäre nicht noch etwas ganz anderes verbirgt, ob nicht durch die Recherchen der Polizei in überraschender Weise das Rätsel gelöst werden wird, auf welche Weise dem Toten die Papiere abhandeln kamen, und warum der verschwundene Chemann auf Grund falscher Papiere ein soziales neues Leben begann, das er nun wieder aufgibt, läßt sich noch nicht sagen. Immerhin kann man auf den Ausgang der Affäre, die die Polizei in kürzester Zeit zu klären hofft gespannt sein.

Der vollständige Titel des Kaisers lautet wie folgt: Wilhelm 2., Deutscher Kaiser, König von Preußen, Markgraf zu Brandenburg, Herzog zu Nürnberg, Graf von Hohenzollern, souveräner und oberster Herzog von Schlesien, sowie auch der Grafschaft Glatz, Großherzog von Niederrhein und Posen, Herzog zu Sachsen, Westfalen und Engern, zu Pommern, Rineburg, Schlesien und Schleswig, zu Magdeburg, Bremen, Geldern, Cleve, Jülich und Berg, sowie auch der Wendischen Rastuben, zu Krossen, Lauenburg, Mecklenburg, Landgraf zu Hessen und Thüringen, Markgraf der Ober- und Niederlausitz, Prinz von Oranien, Fürst zu Rügen, zu Ostfriesland, zu Baden und Pymont, zu Halberstadt, Rinteln, Wintden, Osnabrück, Hildesheim, zu Verden, Kammin, Pommern, Rastau und Mores, gefürsteter Graf zu Demmerberg, Graf der Mark und zu Ravensberg, zu Hohenstein, zu Lenburg und Angen, zu Mansfeld, Siegeningen, Beringen, Dietz zu Frankfurt.

Eine Tasse Kaffee als Wetteranzeiger. Der Jäger ist bekanntlich in hohem Grade empfindlich gegen Feuchtigkeit, „hygroscopisch“, wie die Wissenschaft sagt. Hieran beruhen die eigenartigen Erscheinungen, die zuerst ein Naturforscher in Valencia wahrnahm, als er seinen Kaffee geudert hatte. Er zog daraus folgende Schlüsse: Wenn man den Zucker ohne Umrühren ruhig auflösen läßt, so steigen Luftblasen empor. Wilden diese eine schaumige Masse in der Mitte der Tasse, so kann man bestimmt auf dauernd klaren Wetter rechnen. Setzt sich der Schaum rings an den Rand, so gibt's Regenwetter. Zwischen Rand und Mitte verfährt er veränderliches Wetter: flieht der Schaum, ohne sich zu zerteilen, nach einem Punkte des Tassenrandes hin, so steht mäßiger Regen bevor. Das Barometer „soll“ mit diesen Anzeichen immer übereinstimmen. — Wer's nicht glaubt, kann's selbst probieren.

„Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Soziales.

Flörsheim, den 15. Juli 1907.

H. Western wurde unter äußerst zahlreicher Beteiligung der am letzten Freitag verunglückte Franz Kraus zu Grabe getragen. Die Anteilnahme der Bürgerschaft an diesem tieftragischen Falle ist eine allgemeine. Einen uns zugegangenen kleinen Nachruf für den Verbliebenen werden wir morgen veröffentlichen.

V. (Feuer.) Am Samstag war über dem Badofen, auf dem Speicher des Bäckermeisters Grefer ein kleiner Brand ausgebrochen, der jedoch baldigst gemerkt wurde und so in kürzester Zeit gelöscht werden konnte. Die Feuerspritze der Chem. Fabrik Dr. S. Rüdlinger war alsbald zur Stelle, doch brachte dieselbe nicht mehr in Funktion zu treten.

I. Ein hiesiger Landwirt, der verschiedentlich wertvolles Kiefernholz im hiesigen Gemeindefeld ohne Weiteres mitgehen ließ, wurde vom Förster auf frischer Tat ertappt und mußte sodann die „aus Bersehen“ gegangenen Rücksichte wieder herauslösen.

V. Der gestr. Ausflug des Gesangsvereins „Liedertranz“ nach St. Goarshausen nahm einen äußerst schönen Verlauf, trotzdem das Wetter, wenigstens am Vormittag etwas gar empfindlich kalt und stürmisch war. Der Verein beteiligte sich gleichzeitig an dem 25. St. Goarshausen.

D. Ein Damenschirm mit silbernem Griff ist gestern Abend um 10 Uhr an der Post gefunden worden. Näheres in der Expedition.

Die Vogelschutzfrage, ihre Begründung und Ausführung!*)

(Fortsetzung.)

Der zweite Faktor bei Schaffung von Nistgelegenheiten ist die Schaffung solcher für die Freibrüter, das ist also für jene Vögel, welche ihre Nester nicht in Höhlen, sondern frei im Gebüsch, auf Bäumen und dergl. bauen. Auch für diese Vögel, zu denen gerade unsere besten Sänger gehören, macht sich der Mangel an Nistgelegenheiten immer mehr bemerkbar. Ihnen hilft man durch Anpflanzungen im allgemeinen, besonders aber durch die Anlage direkter Vogelschutzgehölze.

Solche gründen sich auf eingehende Beobachtungen in der noch jungfräulichen, unberührten Natur in den verschiedenen Urwäldern, wo ich durch das ewige Werden und Vergehen, sowie durch das Ueber- und Durchwuchern der Schlinggewächse vielfach die beste Nistgelegenheit geboten sah. Durch stürzende Bäume und durch herabfallende Baum- und Aststücke, welche bisher in der Höhe von Lianen u. anderen Schlinggewächsen gehalten wurden, wurden die Zweige des Unterholzes zerschlagen. Unterhalb der so entstandenen Bruchstellen treiben die schlafenden Augen aus und bilden quirlförmige Verästelungen, in denen dann unzählige Nester stehen.

Dieser Wahrnehmung, welche ich hauptsächlich an Rändern der tropischen und subtropischen Urwälder Paraguays und des westlichen Brasiliens machte, verdanken die jetzigen Vogelschutzgehölze ihre Entstehung. Man versteht also unter Vogelschutzgehölz eine aus bestimmten Holzarten zusammengesetzte Pflanzung, in der durch entsprechende Pflege die gleichen guten Nistgelegenheiten geschaffen werden, wie sich solche einstmals von selbst bildeten und, wie wir gesehen haben, in den Urwäldern auch jetzt noch überall zu finden sind.

Es würde hier zu weit führen, diese Vogelschutzgehölze eingehend beschreiben zu wollen. Ich will deshalb nur eine Charakteristik und ihren Werdegang in grossen Zügen geben.

Solche Gehölze werden am zweckmäßigsten angelegt aus einer Mischpflanzung aus dreiviertel Weissdorn, einviertel Weiss- und Rotbuche, Wildrose, wilde Stachelbeere, der amerikanischen hochwachsenden Stachelbeere (Ribes grossularia aboreum), einer Abart der wilden Johannisbeere (Ribes pumilum), Liguster, und den beiden Arten der Heckenkirsche (Lonicera Xulostem und L. tatarica) alles Holzarten, welche den Schatten und Schnitt gut vertragen, sich durch letzteren zweckentsprechend verästeln, sowie von einzelnen Vogelarten, wie z. B. die Ribesarten von den Grasmücken, besonders bevorzugt werden. Die Buchenpflanzen werden unter die Weissdornen gleichmässig verteilt, die anderen Pflanzen, jede Holzart für sich, zu besonderen Gruppen vereinigt und zwischen das ganze dann noch einzelne Hollunder-, Wacholderbüsche, sowie niedrig bleibende Fichten gesetzt. Dies alles wird überragt durch einige wenig Schatten gebende Hochbäume, am besten Ebereschen, Eichen oder auch Obstbäume, und rings herum zum Schutze gegen Menschen und Raubzeug von einer dichten Wildrosenhecke umgeben. Hier der Grundriss einer vorläufig fertigen Anlage. Sie sehen, im wesentlichen besteht solche aus Weissdorn, das andere ist gewissermassen nur Beiwerk. (Abb. 7.)

(Die Bilder sind an unserem Geschäftslokal ausgehängt.)

*) Der Bericht ist dem „Jahrbuch der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft“, Band 22, entnommen. — Die zu dem Vortrage gehörenden bildlichen Erläuterungen werden wir regelmässig in einem, an unserem Geschäftslokal, Wickererstrasse 32, speziell zu diesem Zwecke angebrachten Schaukästchen zur Ansicht aushängen.

Bekanntmachung.

An die Bezahlung der 1. Rate

Gemeindesteuer

wird (bei Vermeidung von Kosten) erinnert.

Der Gemeinberechner: Selter.

Bereins-Nachrichten:

Beröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Kaninchenzüchterverein Fortschritt: Montag, Abend Komitteesitzung bei Gastwirt Friedrich Jost.

Gesangverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Singstunde im „Dirsch“.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmässig Dienstags und Freitags statt.

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Klub Gemütlichkeit: Alle Montag Abend Klubabend im Vereinslokal (Josef Brackheimer.)

Bürgerverein: Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

Gesangverein Liedertranz: Jeden Sonntag Abend 8 1/2 Uhr Singstunde im Restaurant „Kaiserpaal“.

Würfelflub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelstunde im Vereinslokal (Fr. Brackheimer.)

Arbeiter Gesangverein „Frisch Auf“: Montag Abend Singstunde in der Villa „Sängerheim“. (Feldbergstrasse 9.)

Turn-Verein: Die Turnstunden finden Dienstags und Freitags auf dem Turnplatz statt.

Geflügel-, Vogel- und Kaninchenzüchterverein: Jeden zweiten Montag im Monat abends 7 1/2 Uhr Versammlung im Vereinslokal (Frankfurter Hof.)

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Dienstag, 5 1/2 Uhr hl. Messe. 6 Uhr Amt für Frau M. M. Dörrhöfer.

Martin Alter,

Uhrmacher,

Flörsheim a. M., Grabenstrasse.

empfiehlt

Ohringe v. Mt. 1.50 an, silb.

Taschenuhren von Mt. 8.— an,

Regulateure v. Mt. 12.— an.

ferner

Uhrketten, Armbänder, Brochen, Anhänger usw.

Spez.: nach Maß angefertigte Trauringe ohne Loffuge.

Dieselben werden von mir zu jeder Zeit kostenlos einget. u. weiter gemacht ohne Gewichtsveränderung. Preis: Per Gramm 14 Karat 8 Mark, 8 Karat 2 Mt., mit jeder Gravierung.

Nur garantiert erstklassige Ware mit langjähriger Garantie.

●●● Eigene Reparatur-Werkstätte. ●●●

Brillen mit prima Gläsern Mk. 1.20.

Teilzahlungen auf Uhren gerne gestattet.

Pro Juli und August gebe ich auf meine so schon billigen Preise, geschäftl. Veränderungen halber,

noch extra 10 Prozent Rabatt.

Tüchtige

Grossstückarbeiter

für bessere Confection finden dauernd lohnende Beschäftigung.

Scheuer u. Blaut,
Herrenkleider-Fabrik, Mainz.

Zum Fussboden-Anstrich

empfehle meine sofort und glashart trocknenden Spiritus-Fussboden-Glanzlacke, in 6 verschiedenen Farben, per Pfd. 60 Pfg. Spiritus-Ofenlack, geruchlos, per Pfd. 1.00 Mk. Terpentinöl, Siccativ, Copallack, Mählpollitur, fertig zum Gebrauch, per Flasche 60 Pfg. und Mk. 1.00

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

Vollkommenster Buttersatz



Zum Kochen, Backen u. Braten.

Sie wollen einen delikaten und wohlschmeckenden Kuchen backen? Gut, dann dürfen Sie aber nur „SOLO“ verwenden und diese erhalten Sie bei

Heinrich Messer,
Flörsheim a. M., Untermainstr. 64.

JEDER,

der sich einen wirklich guten Hastrunk bereiten will, mache einen Versuch mit

Oberbadischem

MOSTANSATZ!

Tausendfach bewährt.

Das Liter Most mit allen Auslagen stellt sich auf

5 bis 6 Pfg.

Niederlage bei

Heinrich Messer, Flörsheim a. M., Untermainstrasse 64.



Herm. Jos. Peters & Co.

Nachfolger
Köln a./Rh.

Aerztlich empfohlen!

Aerztlich empfohlen!

1*	die 1/2 Flasche	Mk. 1.50
2*	„ „ „	2.00
3*	„ „ „	2.25
4*	„ „ „	2.50
5*	„ „ „	3.00
fein alt.	„ „ „	4.00

die 1/2 Flasche entsprechend billiger.

Allein-Verkauf:

Heinrich Messer, Untermainstr. 64 * Untermainstr. 64.

Mietverträge

empfehlen die Buchdruckerei dieser Ztg.



Drucksachen jeder Art

für Handel und Gewerbe,
für Familie und Gesellschaft,
liefert schnellstens in guter Ausführung zu soliden Preisen die
Vereinsbuchdruckerei (vormals Iwan Reder).



Blendend weiße Wäsche

erhalten Sie bei Gebrauch der allgemein bekannten
Dampfwaschmaschine,
System „Krauss“.

Dieselbe **koht** und **reiniht** Wäsche in der **halben**
Zeit mit unbedeutendem Kraftaufwand. Gesamtersparnis
75 Prozent. — Broschüre gratis.

Generalvertretung:

Bernh. Hähner, Chemnitz. 250
Wiederverkäufer gesucht.

298*

Rheumatismus und Asthma-Kranke

erhalten unentgeltlich und gerne
aus Dankbarkeit Auskunft, wie
mir von obigen Leiden geholfen
wurde.

Josef Weidlich, Tischlermstr.,
Klingenthal, (Sa. Nr. 501 a.)

Wer

annonciren will

— seien es auch nur kleine An-
zeigen als: Personal-, Vertreter-,
Stellungs-, Kaufs-, Verkaufs-,
Pacht- und Miets-Gesuche —
wendet sich mit Vortheil an die

Annoucen - Expedition

Rudolf Mosse

FRANKFURT A. M.
Kaiserstrasse 1.

Hierdurch erwachsen dem
Inserenten **keine Mehrkosten**

dagegen eine Reihe von
Vorteilen, wie: kosten-
freie fachmännische Be-
rathung hinsichtlich zweck-
entsprechender Abfassung
der Annonce, auffälliger
Ausstattung derselben,
Wahl der besorgneten
Blätter und hierdurch Ver-
meidung unnötiger Aus-
gaben. — Katalog gratis.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik,
an Private und Händler von
Mk. 65 an.

Zubehörteile, prima Mädel von circa
Mk. 4. Luftschläuche von
Mk. 2.80 an.

Reparaturen, auch an fremden Fabrikaten
prompt und billigst.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik

„Schwalbe“ Akt.-Ges.

Duisburg-Wanheimerort.
Begründet 1896. 541*

MIT
IEDER
NUMMER
BEGINNT
DAS ABONNEMENT
AUF



DIE

Meggendorfer-Blätter München

GROBE-NUMMER GRATIS vom VERLAG
MÜNCHEN Theatinerstrasse 47.

Hamburger Raltee. Fabrikat täglich frisch
schmeckend, verpackt in Postfakteln von 9 Pfund netto an,
à Pfund 60 Pfg. franco und isoliert gegen Nachnahme.
Ferd. Rahmsdorf, Ottensen-Hamburg.

Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt
August Waldmann.

Zur Anschließung an die Wiesbadener Straßenbahn. Schönste
Gelegenheit nach Mainz bzw. Biebrich-Wiesbaden.

Von Biebrich nach Mainz ab Schloß (Kaiserstraße)
Hauptbahnhof Mainz 20 Minuten später) 9*, 10*, 11*,
12*, 1, 2, 230†, 3, 4, 490†, 5, 6, 690†, 7, 8, 845.

Von Mainz nach Biebrich ab Stadthalle (Kaiserstraße)
Hauptbahnhof 7 Minuten später) 9*, 10, 11*, 12, 1*, 2,
3, 330†, 4, 5, 530†, 6, 7, 730†, 8, 845.

* nur Sonn- und Feiertags. † nur bedingungsweise.
Wochentags bei schlechtem Wetter beginnen die Fahrten
erst um 2 Uhr.

Sonn- und Feiertags event. halbstündlich.

Fahrpreise:

1. Klasse einfach 40 Pfg. retour 50 Pfg.

2. „ „ „ 25 „ „ 40 „

Frachtpreise 30-40 Pfg., per 100 Kilogr.

Extraboote für Gesellschaften. — Monats- und Saison
Abonnements.



Cognac Scherer

In allen Prozialagen.

Hervorragende deutsche Marke.

— Preise auf den Etiketten. —

Scherer & Co. Langen. (Frankf. a. M.)

Ausschließliche Verkaufsstelle:

Fr. Haack, Apotheke
Hildesheim.

Pergament-Papier,

stark und schwach,
empfeht die **Vereinsdruckerei.**



Griebenkuchen für Futterzwecke

hergestellt aus Abfällen frischen Fleisches tierärztlich
untersuchter gesunder Tiere. — Analyse: 67.94% Ei-
weiß, 1.67% Fett, 1.13% Phosphorsäure — empfohlen!

Hochgesand u. Ampt, Mainz.
Margarintalg-Schmelze und Seifenfabrik.

Lager von Oelfässern in allen Größen.

Legehühner

Nutz- und Ziergeflügel — Brutmaschinen, Knochen-
mühlen etc. versendet seit 20 Jahren gut und billig

M. Becker, Weidenau in Westfalen.

Reichhaltige Preisliste umsonst. 761*

Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem
Nebel verbundene, so unerträgliche Hautjucken, heile
unter Garantie (ohne Berufshörung) selbst denen, die
irgendwo Heilung fanden, nach langjährig praktischer
Erfahrung. Herstellung Patentamtlich geschützt Nr. 63781.
R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg,
Rant-Strasse 97. 396*

O Weh!

wie höchlich sind alle Hautunreinigkeiten
und Hautausschläge, daher gebrauche man
Bergmanns Carbolter Schwefel-Seife.
à St. 50 Pfg. in der Apotheke. 376*

Berger's
Charlotte-
Schokolade

Elite-Marko

und einmal gab in die Höhe laut, die ...

10.

Witten in der Lagerung, dessen Winter ...

Neue, rühmliche Wänerin, in der ...

Die Wänerin aber mochte plötzlich ...

Die Wänerin aber mochte plötzlich ...

Die Wänerin aber mochte plötzlich ...

Die Wänerin aber mochte plötzlich ...

dem Dank dir und der und sag ...

So, meinst, die Wänerin und ihre ...

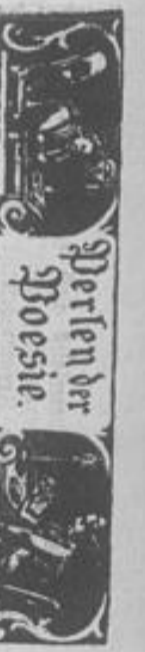
Die Wänerin aber mochte plötzlich ...

Die Wänerin aber mochte plötzlich ...

Die Wänerin aber mochte plötzlich ...

Die Wänerin aber mochte plötzlich ...

Die Wänerin aber mochte plötzlich ...



Das erste Gedicht.

Walden, mit bescheidenem Sinn ...

Nach vierzig Jahren.

Stiehlst und anmuthig ruht an ...

Die Wänerin aber mochte plötzlich ...

Die Wänerin aber mochte plötzlich ...

Die Wänerin aber mochte plötzlich ...

Der Wänerin aber mochte plötzlich ...

Die Wänerin aber mochte plötzlich ...

Die Wänerin aber mochte plötzlich ...

Die Wänerin aber mochte plötzlich ...

Die Wänerin aber mochte plötzlich ...

Die Wänerin aber mochte plötzlich ...



Blinderker.

Wd. b. u. Lieber ...